

schenswert wäre auch ein Grundlagentext aus einer neueren alt- oder neutestamentlichen Ethik zur methodischen Rolle der Heiligen Schrift für theologische Ethik.

Wie immer besteht die Gefahr, dass die „Lektüre eines Auszugs“ – trotz genteiliger Warnung – „Ersatz für das integrale Studium eines Textes“ (S. 11f) wird. Aber die Sammlung eröffnet auch die Chance, im Unterricht und für das Studium genutzt zu werden, so dass der Appetit beim „Essen“ geweckt wird und das eine oder andere „Häppchen“ die Lesenden dazu führt, sich gründlicher mit einem der vielen Autoren und vier Autorinnen auseinanderzusetzen.

Paul Kleiner

---

Maike Weiß, Alexander Weiß: *Giftgefüllte Nattern oder heilige Mütter? Frauen, Frauenbilder und ihre Rolle in der Verbreitung des Christentums*, Antike Kultur und Geschichte 8, Münster: LIT, 2005, Pb., 152 S., € 20,90

---

Das von Maike und Alexander Weiß gemeinsam verantwortete Buch ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Es beleuchtet die Rolle der Frau im Hinblick auf die Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten aus *historischer* Perspektive. Damit nehmen sich zwei junge Historiker eines Gegenstandes an, der gewöhnlich von der Theologie als deren Domäne betrachtet wird (darum auch die Publizierung der Untersuchung in einer profanhistorischen Reihe, die vom Mannheimer Althistoriker Kai Brodersen verantwortet wird). Das Buch fällt weiter durch seine unaufgeregte, sachliche Diktion auf – wobei die Autoren sich nicht scheuen, ideologische Vorurteile der theologischen Frauenforschung mit zum Teil beißender Ironie aufzudecken. Schließlich stellt die Untersuchung eine wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit eines Historiker-Ehepaars dar und wird in allen seinen Teilen von beiden gemeinsam verantwortet. Das ist insofern beachtenswert, als es zeigt, dass offensichtlich bei allen geschlechtlich bedingten Unterschieden in der Perspektive geschichtlicher Vorgänge es eine immer noch größere Gemeinsamkeit in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit – selbst von Frauenthemen – zwischen Mann und Frau gibt. Das lässt für die Zukunft der wissenschaftlichen Frauenforschung hoffen.

Der inhaltliche Fokus des Buches liegt auf der Frage, welche Rolle Frauen in der christlichen Verkündigung in den ersten drei Jahrhunderten gespielt haben. Das primäre Ziel besteht dabei darin, die konstruktiven weiblichen Einflüsse auf die Gestaltung und Ausbreitung der christlichen Religion herauszuarbeiten (S. 13). Nicht das Wirken der Frau in der christlichen Familie ist Gegenstand der Untersuchung, sondern „*was* die Frauen außerhalb von Ehe und Familie bezüglich des Glaubens zu sagen hatten, *wo* und *wie* sie es taten“ (S. 13, Hervorhebungen im Text). Dabei geht es Maike und Alexander Weiß nicht so sehr um eine

theologische Interpretation der ermittelten Inhalte, sondern primär um deren sozialhistorische Einordnung, um auf diese Weise ein Gegengewicht zu ideologisch verformten Darstellungen des Frauenanteils an der Ausbreitung des Christentums zu schaffen und die antiken Texte für eine erneute, streng sachlich-historische Interpretation zurück zu gewinnen (S. 18).

Die Untersuchung weist sieben, nach Länge und Gewicht unterschiedliche Hauptkapitel auf. Das erste Kapitel untersucht die Spuren von Verkündigerinnen im Neuen Testament. Dabei wird exemplarisch die Rolle der verheirateten Priska dargestellt, daneben die von unverheirateten Predigerinnen und schließlich der Anteil von Frauen an der urchristlichen Prophetie. Im zweiten Kapitel werden „heterodoxe“ und „orthodoxe“ Lehrerinnen und Verkündigerinnen im Christentum der ersten drei Jahrhunderte behandelt. Neben dem Verkündigungsanteil weiblicher Mitglieder gnostischer Bewegungen und des Montanismus wird hier auch die Rolle der rechtgläubigen Prophetin Ammia thematisiert. Das dritte Kapitel fragt allgemein nach der Bedeutung weiblicher Märtyrerinnen in der christlichen Kirche der ersten drei Jahrhunderte. Es leitet damit zum zweiten Teil des Buches über, in dem die Autoren die Rolle von christlichen Märtyrerinnen im Rahmen der kirchlichen Verkündigung untersuchen. Das zentrale Kapitel bildet hier die Darstellung der Perpetua, von deren Schicksal im Gefängnis wir durch einen autobiographischen Bericht wissen. Dem schließen sich die drei letzten Kapitel des Buches an, in denen es um die Märtyrerinnen Blandina und Crispina und schließlich um die Legende der Märtyrerin Thekla geht.

Die Autoren kommen zu dem – inzwischen in der exegetischen Forschung allgemein anerkannten – Ergebnis, dass Frauen in der neutestamentlichen Zeit eine durchaus aktive Rolle als Verkündigerinnen und Prophetinnen gespielt haben. Maïke und Alexander Weiß führen diese Beobachtung auf „das Fehlen jeglicher einschränkenden Bemerkung bezüglich einer weiblichen Besetzung geistlicher Betätigungsfelder durch Jesus selbst“ zurück (S. 9, erster Satz des Buches!). Ich würde hier vorsichtiger formulieren; es kann ja nicht übersehen werden, dass der irdische Jesus zum Beispiel nur Männer zu Aposteln berufen hat. Trotzdem stimme ich ihnen von der Tendenz her zu. Entscheidend ist die Erkenntnis, dass sich die „Menschwerdung der Frau“ (Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz) – ihre Wertschätzung unabhängig vom Gebären von Kindern – im jüdisch-christlichen Kulturraum vollzog. Ebenso ist Maïke und Alexander Weiß Recht zu geben, wenn sie zu dem Ergebnis kommen, dass das verkündigende Wirken von Frauen in der Gemeindeöffentlichkeit in den folgenden beiden Jahrhunderten mehr und mehr zurückgedrängt wurde. Nur wenn sie Märtyrerinnen wurden, konnten Frauen sich auch noch in diesem Zeitraum unbelastet durch männliche Zensur in der Öffentlichkeit äußern.

Insgesamt ein empfehlenswertes Buch, das einen immer noch viel zu wenig erforschten Bereich der Geschichte des Christentums zum Gegenstand hat.

*Peter Zimmerling*

*Weitere Literatur:*

- Eve-Marie Becker, Doris Hiller (Hg.): *Handbuch Evangelische Theologie. Ein enzyklopädischer Zugang*, UTB 8326, Tübingen: Francke, 2006, 384 S., € 29,90
- Ingolf U. Dalferth: *Leiden und Böses. Vom schwierigen Umgang mit Widersinnigem*, Zürich: TVZ, 2006, 224 S., € 16,80
- Ders. (Hg.): *Eine Wissenschaft oder viele? Die Einheit evangelischer Theologie in der Sicht ihrer Disziplinen*, Forum Theologische Literaturzeitung 17, Leipzig: EVA, 2006, Pb., 144 S., € 16,80
- Hermann Deuser (Hg.): *Metaphysik und Religion*, Veröff. der wiss. Gesellschaft für Theologie, Gütersloh: GVH, 2006, kt., ca. 288 S., € 39,95
- Ottmar Fuchs: *Das Jüngste Gericht. Hoffnung auf Gerechtigkeit*, Pustet 2007, kt., 288 S., € 19,90
- Clemens Hägele: *Die Schrift als Gnadenmittel. Adolf Schlatters Lehre von der Schrift in ihren Grundzügen*, Stuttgart: Calwer, 2007, Pb., 256 S., € 24,90
- Winfried Härle (Hg.): *Grundtexte der neueren evangelischen Theologie*, Leipzig: EVA, 2007, Pb., 440 S., € 34,-
- Alister McGrath: *Zweifeln. Der Thomas in jedem von uns*, Holzgerlingen: Hänssler, 2007, geb., ca. 200 S., € 14,95
- Bernhard Ott: *Handbuch Theologische Ausbildung. Grundlagen, Programmentwicklung, Leitungsfragen*, TVG, Wuppertal: R. Brockhaus, 2006, Pb., ca. 384 S., € 19,95
- Wolfhart Pannenberg: *Analogie und Offenbarung. Eine kritische Untersuchung zur Geschichte des Analogiebegriffs in der Lehre von der Gotteserkenntnis* [Habilitationsschrift], Göttingen: V&R, 2007, 215 S., € 69,90
- Heiner Faulenbach, Eberhard Busch (Hg.): *Reformierte Bekenntnisschriften. Band I/2 1535–1549*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2006, geb., 490 S., € 78,-; *Bd. I/3 1550–1558*, ebd., 2007, geb., 478 S., € 78,-
- Dietrich Ritschl, Martin Hailer: *Diesseits und jenseits der Worte. Ein Grundkurs Christliche Theologie*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2006, geb., 300 S., € 24,90
- Unsere Hoffnung auf das ewige Leben. Ein Votum des theologischen Ausschusses der Union Evangelischer Kirchen in der EKD*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2006, Pb., 100 S., € 9,90